

RAINER ALBERT

2. Auflage
Überarbeitet und erweitert,
mit aktuellen Bewertungen



Die Münzen der Römischen Republik

Von den Anfängen bis zur Schlacht von Actium
(4. Jahrhundert v. Chr. bis 31 v. Chr.)

BATTENBERG



Rainer Albert

Die Münzen der Römischen Republik

Von den Anfängen bis zur Schlacht von Actium
(4. Jahrhundert v. Chr. bis 31 v. Chr.)

Rainer Albert

Die Münzen der Römischen Republik

**Von den Anfängen bis zur Schlacht von Actium
(4. Jahrhundert v. Chr. bis 31 v. Chr.)**

2. überarbeitete und erweiterte Auflage 2011



BATTENBERG

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-072-0

2. Auflage 2011

© 2011 by H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH · Regensburg
(www.gietl-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86646-072-0

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	7
1.1 Vorwort zur 1. Auflage	7
1.2 Vorwort zur 2. Auflage	8
2. Zum Aufbau des Katalogs	9
3. Zur Benutzung des Katalogs	10
3.1 Die Grunddaten der Münzen	11
3.2 Die Münzbeschreibungen	13
3.3 Zu den Preisen	14
3.3.1 Die Preise der Edelmetallprägungen	14
3.3.2 Die Preise der Bronzemünzen	14
3.3.3 Die Preisfindung	15
3.3.4 Die Erhaltungsgrade	15
3.3.5 Die Preisangabe „LP“	17
3.3.6 Ankaufs- und Verkaufspreise	18
3.4 Abkürzungen	19
4. Katalog der Münzen der Römischen Republik	21
5. Anhang	
5.1 Konkordanzen	249
5.1.1 Konkordanz Crawford – Albert	249
5.1.2 Konkordanz Sear – Albert	257
5.1.3 Konkordanz RIC – Albert	264
5.2 Verzeichnis der Münzmeister und der anderen Münzen ausgebenden Magistrate	265
5.3 Verzeichnis der Münzlegenden	270
5.4 Allgemeiner Index	278
5.5 Die Münznominale der Römischen Republik	286
5.6 Glossar lateinischer Begriffe	290
5.7 Chronologie der Münzen der Jahre 49 bis ca. 42 nach B. Woytek	291
5.8 Bibliografie	294
5.9 Bildernachweise	295



Nr. 48, Abbildung in Originalgröße

1 Vorwort

1.1 Vorwort zur 1. Auflage

Die Münzen der Römischen Republik erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Immer mehr Sammler beschäftigen sich mit diesen vielgestaltigen und abwechslungsreichen Zeugnissen einer turbulenten historischen Epoche. Das ruft einen immer größeren Informationsbedarf hervor, sowohl hinsichtlich der Münzen selbst als auch im Bezug auf ihren Erwerb.

Dabei ist das Münzenangebot so riesig, dass gerade Anfänger häufig mit seiner Beurteilung überfordert sind. Sowohl in Auktionen als auch wieder vermehrt in (Fest-)Preislisten stehen römische Münzen in großer und reichhaltiger Zahl zum Verkauf, und die Preise erweisen sich als eher stabil. Zusätzlich wächst die Zahl der Münzbörsen. Sicher wirkt hier immer noch der Euro, und das Angebot nimmt in diesem Sektor enorme Ausmaße an. Aber der Sammler römischer Münzen profitiert doch davon, denn zumindest auf den mittelgroßen und großen Münzbörsen steigt auch das Antikenangebot. Und Münzbörsen sind so etwas wie der Praxisunterricht beim Einstieg in das Sammeln. Dort ist man im „handgreiflichen“ Kontakt mit den Münzen, dort kann man im Gespräch mit dem Verkäufer ausloten, was geht, dort kann man unmittelbar vergleichen, dort kann man – was sehr wichtig ist – im Gespräch mit dem Verkäufer und anderen Sammlern all das erfragen, was man durch noch so intensive Lektüre von Fachliteratur nie erfahren wird. Der Kontakt mit anderen Sammlern ist ohnehin unersetzlich, ein ernsthafter Sammler sollte sich deshalb auch einem Münzverein anschließen.

Was eine günstige Offerte und was ein überzogener Preis ist, das zu entscheiden ist sicherlich gerade bei antiken Münzen oft erst nach langen Vergleichsstudien möglich. Hier zu helfen, dem Einsteiger die notwendige Orientierung zu verschaffen und dem Fortgeschrittenen das notwendige und aufbereitete Verzeichnis zu sein, das ist das Anliegen des vorliegenden Katalogs für Sammler der Münzen der Römischen Republik.

Seine Entstehung verdankt der Katalog der Anregung des Verlegers Heinrich Gietl. Seine ruhig fordernde Geduld war eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen des Werks, zu dem auch Ursula Kampmann mit Bildershilfen und Helmut Kahnt mit editorischen Ratschlägen beigetragen haben.

Als wichtiges Instrument bei der Erstellung des Katalogs in allen seinen Teilen erwies sich die Bibliothek der Numismatischen Gesellschaft Speyer mit ihrer umfassenden und wohlgeordneten Sammlung von Auktionskatalogen: ein erstklassiger Fundus. Der Gesellschaft gebührt ein großes Lob für die Anstrengungen, die sie für ihre Bibliothek unternimmt.

Dankbare Erinnerung gilt meinem im Dezember 2002 verstorbenen akademischen Lehrer und Doktorvater Heinrich Chantraine. Seine stets fundiert begründeten und freundlich vorgetragenen Ratschläge und Regeln erweisen sich immer wieder als wichtige Wegmarkierungen und Arbeitsanleitungen. Zudem weckte er mein Interesse für die Alte Geschichte und die Numismatik und vermittelte ihre Grundlagen.

Aber ganz unmöglich wäre die zeitaufwändige Katalogarbeit ohne das Verständnis und die Geduld meiner Frau Ursula und meiner Söhne Georg und Stephan gewesen, die jede daraus erwachsende Belastung mittragen und vielfache Hilfestellungen leisteten. Ihnen gilt mein ganz besonderer Dank.

Speyer, im Oktober 2003
Rainer Albert

1.2 Vorwort zur 2. Auflage

Wenn im Vorwort zur 1. Auflage dieses Katalogs von einer wachsenden Beliebtheit der Münzen der Römischen Republik die Rede war, so kann nun zumindest von einem anhaltenden Trend gesprochen werden, der auch diese 2. Auflage möglich und wünschenswert machte.

Die Neuauflage wurde im Hinblick auf die Preisbewertungen der Münzen völlig überarbeitet und aktualisiert. Die Preise der letzten zehn Jahre für das Sammelgebiet „Römische Republik“ erweisen sich dabei als recht stabil. Gravierende Preissteigerungen, die es natürlich auch gibt, betreffen einige besonders beliebte Stücke, seltene Exemplare und vor allem die Spitzenerhaltungen, deren Wertzuwachs zum Teil sehr deutlich über dem allgemeinen Trend liegt.

Die bei der 1. Auflage schon oft gelobte Bebilderung konnte in vielen Fällen weiter verbessert werden, zum einen durch die Abbildung besser erhaltener Stücke, häufig aber auch durch zusätzliche Bilder. Beides wird dem Benutzer helfen, gerade auch dann, wenn eine weniger gut ausgeprägte oder erhaltene Münze zu bestimmen ist.

Für eine bessere Benutzbarkeit des Katalogs wurden die Anhänge noch durch einen „Allgemeinen Index“ ergänzt, der die Suche nach einer Münze insbesondere dann erleichtert, wenn keine oder nur eine schwer lesbare Schrift vorhanden ist. Aber darüber hinaus ist damit auch das Auffinden bestimmter Motive, Götter etc. deutlich erleichtert.

Ein weiterer neuer Anhang zeigt eine chronologische Neuordnung der Münzen der späten Republik und stellt damit neue Forschungsergebnisse gegenüber dem Ansatz von Crawford zur Verfügung. Im Katalog selbst wurden prinzipiell keine Umstellungen oder Neu Nummerierungen vorgenommen, sondern die bisherigen (Zitier-) Nummern zur Vermeidung von Verwechslungen konsequent beibehalten.

Durch freundliche Hinweise von Sammlern, Händlern und Museumsnumismatikern konnten Fehler ausgemerzt werden, dafür sei herzlich gedankt! Um das Sammelgebiet und seine Instrumente lebendig zu erhalten, ergeht die Bitte nach solchen Hinweisen auch in der Zukunft.

Wie spannend und überraschend das Sammeln der Münzen der Römischen Republik sein kann, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass einige Münzen als Neuentdeckungen in den Katalog aufgenommen werden konnten. Dabei handelt es sich nicht um mehr oder minder starke Varianten bereits bekannter Typen, sondern um Münzen, die tatsächlich noch in keinem der gängigen Zitierwerke verzeichnet sind.

Ermöglicht haben diese Neuauflage der Gietl-Verlag und seine Mitarbeiter ebenso wie meine Frau, denen ich alle für ihre Geduld und ihre Hilfestellungen meinen großen Dank ausspreche.

Speyer, im Dezember 2010
Rainer Albert

2. Zum Aufbau des Katalogs

Während der sammelnden und forschenden Beschäftigung mit den Münzen der Römischen Republik wurden verschiedene Systeme entwickelt, wie das Münzmaterial zu erfassen sei. Man kann seine Münzen der Römischen Republik z.B. ordnen

- a) nach den Münzstätten, in denen sie hergestellt wurden,
- b) nach den verwendeten Münzmetallen,
- c) nach Nominalen (ergibt sich z.T. automatisch aus b),
- d) nach den Familienzugehörigkeiten der Münzmeister (nur für einen begrenzten Zeitraum anwendbar, in dem die Münzen entsprechende Angaben tragen),
- e) nach politischen Zugehörigkeiten der Münzmeister/Prägeautoritäten (für die Spätphase der Römischen Republik praktikabel, „imperatorische Prägungen“),
- f) chronologisch in der Reihenfolge ihrer Herstellung.

Alle diese Systeme haben ihre Vorzüge und bieten jeweils eigene und wertvolle Erkenntniszugänge. Alle diese Systeme werden auch heute noch in Auktionskatalogen und Preislisten, aber auch in Katalogen und öffentlichen und privaten Sammlungen benutzt.

Im vorliegenden Katalog wurde der chronologischen Anordnung der Münzen der Vorzug gegeben.

Die chronologische Anordnung spiegelt am besten die Entwicklung des römischen Münzsystems und den Gang der römischen Innen- und Außenpolitik wieder. Sowohl numismatische als auch historische, ja (wenn auch mit Einschränkungen) sogar künstlerische und natürlich wirtschaftliche Veränderungen werden so in der Betrachtung der Münzreihen leicht erkenn- und nachvollziehbar. Deshalb werden die Münzen im vorliegenden Band in chronologischer Reihenfolge katalogisiert, innerhalb der Chronologie nach den Münzmeistern bzw. Prägeautoritäten, dann nach dem Nominal.

Die Datierung römischer Münzen ist allerdings schwierig und häufig umstritten, neue Forschungsergebnisse und neue Datierungsansätze für einzelne Stücke werden fortlaufend publiziert. Gerade die deutsche numismatische Forschung ist dabei sehr ertragreich und vielfach führend. Allerdings erweist sich bei aller Einzelkritik das Datierungskonzept von Michael H. Crawford (Roman Republican Coinage, Cambridge 1974) in seiner Struktur und Begründung nach wie vor als tragfähig. Deshalb wurden in der 1. Auflage dieses Katalogs die Datierungen von Crawford übernommen und zur Grundlage der chronologischen Anordnung der Münzen gemacht. Damit präsentieren sich die Münzen in einem geschlossenen System, das bei aller neueren Detailforschung so noch nicht wieder vorliegt. Bei den Anmerkungen und Erläuterungen, die den einzelnen Münzen hinzugefügt sind, wird allerdings (kommentarlos) auch auf Neudatierungen verwiesen, so dass eine kritische Betrachtung der gewählten Datierung möglich ist.

Für einen kleinen, aber hochinteressanten Abschnitt der Römischen Republik, die Jahre 49 bis 42, hat Bernhard Woytek (vgl. Bibliografie) die Münzen im Rahmen einer detaillierten Interpretation auch im Hinblick auf ihren Prägezeitraum (und Prägeort) untersucht. Wie sich diese im Katalog vermerkten Ergebnisse eines (wenn auch kleinen) geschlossenen, hochkomplexen Zeitraums auf eine Neuordnung der Münzen auswirken würde, ist durch eine entsprechende Konkordanz in Kapitel 5.7 (Chronologie der Münzen der Jahre 49 bis ca. 42 nach B. Woytek) dargestellt. Eine durchgehende Neuordnung der Münzen in dieser Form sei aber einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Das gewählte chronologische Ordnungsprinzip des Katalogs wird ausnahmslos angewandt. Das ist auch der Grund, weshalb die „Imperatorischen Prägungen“, die sich großer Beliebtheit bei den Sammlern erfreuen, kein eigenes Kapitel bilden. Die Stücke werden konsequent unter den Münzmeisternamen bzw. anderen Prägeautoritäten verzeichnet und bleiben damit in der Chronologie. Hinweise auf den Feldherrn,

unter dessen Kommando der Münzmeister oder sonstige Prägebeauftragte arbeitete, werden in den Erläuterungen bei den Münzen jedoch gegeben. Insgesamt bleibt so auch hier der Vorteil der chronologischen Anordnung erhalten, nämlich die historische Entwicklung in der präsentierten Abfolge der Münzen nachvollziehen zu können, während gleichzeitig das Material für andere Betrachtungen schon aufbereitet ist. Um den Katalog in einem vertretbaren, handhabbaren Umfang und übersichtlich zu halten, ist er als Typenkatalog angelegt. Münzen mit wechselnden Beizeichen, Kontrollzeichen oder ähnlichem werden nicht als eigene Nummern oder Unternummern verzeichnet. Dieses Vorgehen orientiert sich an dem Sammelkonzept und den Bedürfnissen der meisten Sammler, die die Münzen der Römischen Republik nach Typen sammeln und eher selten die Varianten eines Typs (vollständig) erfassen wollen. Allerdings wird bei den Münzbeschreibungen auf die ja häufigen Legenden-Varianten verwiesen, um dem Katalogbenutzer die Lesung seiner eigenen Stücke zu erleichtern. Dazu und zur Bestimmungshilfe dient auch ein dem Katalog beigegebenes vollständiges Legendenverzeichnis.

Im Katalog erfasst sind nur die Münzen der Römischen Republik. Diese auf den ersten Blick triviale Bemerkung führt aber doch dazu, dass einige Münzen, die sich traditionell in Münzsammlungen der Römischen Republik finden, hier nicht verzeichnet sind. Als Beispiele seien genannt die Prägungen der (antirömischen) Koalition im Bundesgenossenkrieg von 91 bis 88 v. Chr. und die Cistophorenprägungen der Imperatoren in der Endphase der Römischen Republik.

Die Münzen sind - sofern nicht anders angegeben - im Maßstab 1:1 abgebildet. Größen- und Gewichtsangaben werden bei den einzelnen Stücken allerdings nicht gemacht. Bei antiken Prägungen kommt es bekanntlich sowohl beim Durchmesser der Münzen als auch bei ihrem Gewicht immer zu (leichten) Schwankungen. So ist es durchaus richtig und erwünscht, dass in Auktionskatalogen und Preislisten die individuellen Daten für das angebotene Stück verzeichnet werden. Aber in einem allgemeinen Typenkatalog sind diese Angaben letztlich nicht möglich. Hilfreich möchte hier jedoch die beigelegte Übersicht über die Münznominalen der Römischen Republik sein, die Orientierungsdaten bietet.

3. Zur Benutzung des Katalogs

Der vorliegende Katalog stellt für jede Münze einen standardisierten Datensatz zur Verfügung, wie das Beispiel der Katalognummer 1373 zeigt:



1373 CAESAR (C. Iulius Caesar), Denar, 49/48, Heeresmzst. in Gallien

Av: Elefant n.r. zertritt Schlange, im Abschnitt CAESAR.

Rv: Priestergeräte (simpulum, aspergillum, securis, apex).

Die Münze ist bei den Sammlern sehr beliebt, weshalb sie zumeist teurer ist als das häufige Vorkommen vermuten lässt.

Der Elefant ist hier Symbol der Herrschaft Caesars, der seine Feinde in Gestalt der Schlange zertrampelt.

Die Priestergeräte weisen auf Caesars Amt eines Pontifex maximus.

Cr. 443/1, Sear 1399

400 150

Zu jeder Münze findet man

1. verschiedene Grunddaten,
2. eine Beschreibung, fallweise auch eine Erläuterung, immer den Crawford-Verweis und – so vorhanden – einen Verweis auf Sear, schließlich
3. eine Preisangabe in Euro.

Diese Angaben werden nachstehend erläutert.

3.1 Die Grunddaten der Münzen

In einer fett gedruckten Titelzeile (dem „Kopfeintrag“ der Münze) sind bei jeder Münze im Katalog immer zuerst die folgenden Grunddaten verzeichnet:

a	b	c	d	e	f
Nummer der Münze in diesem Katalog	Münzmeisterkürzel oder Münzmeisterzeichen	Name des Münzmeisters	Nominal	Jahresangabe	Münzstätte

- a) Die Münzen werden unterschiedslos durchnummeriert (numerus currens), inhaltliche oder sonstige Abstufungen in der Nummerierung gibt es nicht. Münzen, die in der 2. Auflage des Katalogs neu aufgenommen wurden, werden mit der Nummer der vorstehenden Münze und einem angehängten Kleinbuchstaben bezeichnet. Dies sagt nichts über den inhaltlichen Zusammenhang der neu aufgenommenen Münze mit der voranstehenden aus, sondern nur über die sich nach dem Ordnungsprinzip dieses Katalogs ergebende Stellung in der Gesamtreihe. Auf eine Neu Nummerierung des gesamten Katalogs (die auch die Neudatierungen hätte berücksichtigen können) wurde verzichtet, um auch weiterhin nach der 1. Auflage zitieren zu können und ein Zitatwirrwarr zu vermeiden.
- b) Als erste Angabe nach der laufenden Katalognummer wird der die Münze ausgebende Magistrat erfasst, und zwar so, wie er sich selbst auf der Münze bezeichnet (innerhalb einer Serie wird dabei immer die vollständigste Form übernommen).
Die frühen Münzen der Römischen Republik sind keinem Münzmeister zuzuordnen, hier erscheint nur die Angabe „Anonym“.
Später kann man Serien durch „Münzmeisterzeichen“, kleine Bilder, unterscheiden; die Beschreibungen der Zeichen erscheinen dann in Anführungsstrichen (bei Nr. 261 z.B. „Kornähre“).
In der weiteren Entwicklung setzen die Münzmeister dann Namenskürzel (bei Nr. 259 z.B. CN.CO) oder Teile ihres Namens auf die Münzen (bei Nr. 1361 z.B. BRVTVS), die genau so erfasst werden, wie sie auf der Münze stehen.
Gegen Ende der Republik erscheinen immer vollständigere Namensformen auf den Münzen, manchmal sogar mit Amtsbezeichnungen, die ebenfalls genau so erfasst werden, wie sie auf der Münze stehen (bei Nr. 1670 z.B. M.ANTON.IMP.III VIR R.P.C.AVG). Wenn eine Prägeautorität, z.B. einer der Imperatoren, mehrere Serien in verschiedenen Jahren prägte, erscheinen oft verschiedene Namensformen auf den Münzen, die dann jeweils korrekt wiedergegeben sind (z.B. heißt es auf Nr. 1547 C.CAESAR, auf Nr. 1741 CAESAR DIVI F, es handelt sich dabei immer um Octavianus. Unter diesem Namen Octavianus findet man dann im beigegebenen „Verzeichnis der Münzmeister“ alle Prägungen von ihm verzeichnet).
- c) Nach den verschiedenen Namensformen, die auf den Münzen stehen, werden - immer in Klammern gesetzt - diese Formen, Kürzel etc. zu dem Namen des Münzmeisters bzw. Magistrats aufgelöst. Diese aufgelöste und in Klammern gesetzte Namensform ist auch der Suchbegriff, mit dem man im „Verzeichnis der Münzmeister“ alle Prägungen des Betreffenden finden wird. Das ist auch deshalb wichtig, weil gerade die Imperatoren auf den Münzen unter verschiedensten Namensvariationen erscheinen, die hier in diesem in Klammern stehenden Namen zu einer einheitlichen Namensform zusammengeführt werden. So wird leicht erkennbar, wer die Münze geprägt hat, und Stücke des selben Magistrats sind, z.B. über das Münzmeisterverzeichnis, auch leicht zusammenzuführen.

Den Auflösungen der abgekürzten Namen sind natürlich Grenzen gesetzt. Manchmal können die vorhandenen Namensbestandteile nur nach den Regeln des römischen Namenswesens vervollständigt werden, ohne dass dadurch aber wirklich eine Individualisierung des Münzmeisters gelingt. In anderen Fällen können die Namen sehr genau aufgelöst und auch historisch bekannten Persönlichkeiten zugeordnet werden. Wo Unsicherheiten bestehen, ist das mit einem Fragezeichen kenntlich gemacht.

Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

Auf der Münze Nr. 259 steht nur CN.CO, außerdem ist auf dieser Münzseite eine Spitzhacke (lat. *dolabella*) abgebildet. Da es bei einer der bekanntesten Patrizierfamilien Roms, der Gens Cornelia, einen Familienzweig mit dem Cognomen Dolabella gibt, liegt die Auflösung von CN.CO zu Cn. Cornelius Dolabella nahe, ohne dass dies mit letzter Sicherheit zu beweisen ist. Also wird diese Namensauflösung in Klammern gegeben und zusätzlich ein Fragezeichen, um auf die Unsicherheit zu verweisen. Da für die Jahre 208 bis 180 v. Chr. ein Cn. Cornelius Dolabella als Rex sacrorum amtierte, könnte dies vielleicht sogar der Münzmeister unserer Nr. 259 sein, die ja vor 208 datiert ist (denn als Rex sacrorum war ihm die Münzprägung wie auch andere Arbeiten aus kultischen Gründen verboten). Der Suchbegriff für das „Verzeichnis der Münzmeister“ heißt also Cn. Cornelius Dolabella.

BRVTVS auf der Münze Nr. 1361 meint den späteren Caesarmörder. Die Zuweisung ist insofern einfach und sicher, weil sein Lebenslauf und sein Cursus honorum recht genau bekannt sind, das schließt seine Tätigkeit als Monetar ein. Aber beigefügt sind bei ihm gleich zwei Namen, „M. Iunius Brutus“ und „Q. Servilius Caepio Brutus“, denn er wechselte (wie in Rom keineswegs selten praktiziert) durch Adoption seinen Namen. Natürlich kann man im „Verzeichnis der Münzmeister“ unter beiden Namensformen nachschlagen und wird zum Ziel kommen.

Aus Propagandagründen nennt M. Antonius auf der Münze Nr. 1670 seinen Namen ganz ausführlich: M.ANTON.IMP.III VIR R.P.C.AVG. Er nennt also neben dem eigentlichen Namen „M. Antonius“ noch drei Titel: IMP(erator), III VIR R(ei) P(ublicae) C(onstituendae) und AVG(ur), also Befehlshaber, Mitglied in einem Dreimännerkollegium zur Wiederherstellung der Republik und Mitglied im Priesterkollegium der Auguren. In der Namensauflösung erscheinen die Titel nicht, angegeben wird die aufgelöste Namensform „M. Antonius“. Auch im „Verzeichnis der Münzmeister“ findet man ihn unter „M. Antonius“.

Auf den ersten Blick verwirrend mag auch erscheinen, dass ein C.CAESAR (Nr. 1547) und ein CAESAR DIVI F (Nr. 1741) identisch sein sollen, aber die als Benutzerhilfe in beiden Fällen in Klammern beigefügte Namensform „Octavianus“ signalisiert das schon. Die Erklärung ist folgende: Der Dictator C. Iulius Caesar adoptierte testamentarisch seinen Großneffen C. Octavius, worauf der sich C. Iulius C. f. Caesar nannte, oder eben verkürzt C. Caesar. Nach der Apotheose Caesars nannte sich sein Erbe nun folgerichtig C. Iulius divi f. Caesar, was zu Caesar divi f. verkürzt wird, im Extremfall sogar schlicht zu Divi f. (z.B. Nr. 1685). Aber die in Klammern gesetzte Namensform hilft dies zu erkennen und ist zugleich für alle Varianten der Leitname im „Verzeichnis der Münzmeister“.

- d) Als weitere Angabe nach dem Münzmeisternamen oder -kürzel wird das Münznominal genannt, das auf vielen römischen Münzen direkt angegeben ist (und in der Münzbeschreibung dann auch mit dem Zusatz „Wertzeichen“ aufgeführt wird) oder sich aus dem Metall und Gewicht der Münze ergibt. In den ganz wenigen unklaren Fällen wird diese Unklarheit durch ein Fragezeichen hinter dem Nominalnamen zum Ausdruck gebracht. Weitere Informationen zu den Nominalen findet man im entsprechenden Verzeichnis 5.5.
- e) Das Entstehungsjahr der Münze („Prägejahr“ stimmt ja nicht bei allen Stücken, da es auch gegossene römische Münzen gibt) wird immer ohne den Zusatz „v. Chr.“ gegeben. Auch sonst sind in diesem Buch Jahresangaben ohne Zusatz immer Jahre „vor Christi Geburt“. Die an dieser Stelle der Münzbeschreibung genannte Jahreszahl ist stets die von Crawford vorgeschlagene. Mögliche andere Datierungsvorschläge werden in der nachfolgenden Münzerläuterung aufgeführt (vgl. auch weiter oben bei „Zum Aufbau des Katalogs“ und Anhang 5.7).

- f) Die abschließende Information im Kopfeintrag einer jeden Münze ist die Angabe der Münzstätte. In vielen Fällen kann allerdings kein konkreter Stadtname genannt werden. Zum einen ist die genaue Lokalisierung der Münzstätte oft nicht möglich, sondern nur eine ungefähre regionale Zuordnung, z.B. durch Münzfunde. Zum anderen ist die Münzstätte von vorn herein nicht an einem bestimmten Ort eingerichtet, sondern zieht mit einem Heer mit, so dass nur aus dem Kriegsverlauf geschlossen werden kann, wo (ungefähr) die Münzung stattgefunden hat. Nicht gesicherte Angaben sind wieder durch ein Fragezeichen ausgewiesen.

3.2 Die Münzbeschreibungen

Nach der fett gedruckten Titelzeile mit ihren Grunddaten folgt für jede Münze ein beschreibender Teil, der aus bis zu vier Elementen bestehen kann:

g	h	i	j
Beschreibung	Erläuterungen	Cr.	Sear

- g) Zunächst werden für jede Münze gesondert ihre Vorder- und Rückseite (im Katalog mit Av bzw. Rv bezeichnet) beschrieben, und zwar für jede Münzseite zuerst das Münzbild in der katalogmäßig knappen Form, dann die Legende in korrekter Wiedergabe. Auf Varianten und Kontrollzeichen wird hingewiesen (vgl. auch weiter oben bei „Zum Aufbau des Katalogs“).
- h) In den engen Grenzen eines Kataloges werden nach der Münzbeschreibung in vielen Fällen auch zusätzliche Erläuterungen zum Münzmeister, zur Prägung, zum Münzbild etc. gegeben. Prinzipiell wird dabei aus Platzgründen und wegen der Übersichtlichkeit auf weiterführende Literaturzitate verzichtet. Die dem Katalog beigegebene kleine Bibliografie wird den daran Interessierten weiterführen, aber auch sie ist nur als Einstiegshilfe gedacht.
- i) Zu jeder Münze wird mit „Cr.“ der Verweis auf das nach wie vor unersetzte und wichtigste Zitierwerk für die Münzen der Römischen Republik gegeben:
 Michael H. Crawford: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974.
 Auch für weiterführende Untersuchungen ist die Informationsfülle dieses Buches unerlässlich. Da Crawford seinerseits Konkordanzen zu den älteren Werken von Sydenham und Babelon (der das Münzmaterial nach Gentes anordnet) gibt, wird im vorliegenden Katalog darauf verzichtet. Diese Werke sind zwar für weitergehende Untersuchungen immer noch nützlich, aber insbesondere für den Sammler mit Crawfords Werk überholt.
- j) Mit „Sear“ wird, sofern dort verzeichnet, auf das verbreitete englischsprachige Münzpreisbuch verwiesen:
 David R. Sear: Roman Coins and Their Values. Volume I: The Republic and The Twelve Caesars, 280 BC - AD 96. London 2000 (The Millennium Edition).
 Sear ordnet das Münzmaterial zunächst nach den Metallen, innerhalb der Metalle nach Nominalen. Zu seinen knappen Münzbeschreibungen macht er Preisangaben.

3.3 Zu den Preisen

Allgemeine Münzbewertungen, d.h. ohne Vorliegen eines konkreten Stückes, sind eine heikle Angelegenheit. Dies gilt in besonderem Maße für antike Stücke, die sich schon durch die Art ihrer Herstellung einer standardisierten Erhaltungsbeschreibung entziehen. Trotzdem ist der Wunsch verständlich, gerade auch für solche Münzen Preisinformationen zu erhalten. Und es ist auch nicht unmöglich, sie zu geben. Dabei werden natürlich verschiedene Standpunkte aufeinander treffen. Solche verschiedene Standpunkte ergeben sich aus der jeweiligen Rolle des am Kauf/Verkauf Beteiligten: Käufer – Verkäufer – Händler – Auktionator – Wissenschaftler u.a. Dies alles im Blick fiel für den vorliegenden Katalog folgende Entscheidung:

Jedes Stück wird (nach Möglichkeit) in zwei Erhaltungsstufen mit Preisangaben in Euro versehen.

Die beiden Preisangaben finden sich als letzte der Informationen zu jeder Münze in zwei Spalten, die auf jeder Seite oben bezeichnet werden mit

vz/ss

ss/s

Die beiden Preise in den beiden Spalten bilden eine durchschnittliche Preisspanne für das jeweilige Stück. Die Erhaltungsangaben **vz/ss** bzw. **ss/s** sind differenziert zu lesen für 1. Edelmetallprägungen und für 2. Bronzestücke.

3.3.1 Die Preise der Edelmetallprägungen

VZ/ss

SS/s

Bei den Edelmetallprägungen wird die Preisspanne für die Erhaltungsgrade vz (vorzüglich) bis ss (sehr schön) angegeben. Abgesehen von sehr seltenen Stücken sollten schlechtere Erhaltungen bei Edelmetallmünzen für die eigene Sammlung eher nicht berücksichtigt werden. Wenn man sich doch für ein solches Stück entscheidet, ist ein deutlicher Abschlag vom ss-Preis vorzunehmen.

3.3.2 Die Preise der Bronzemünzen

vz/SS

ss/S

Bei den Bronzemünzen ist der Erhaltungsgrad vz (vorzüglich) kaum zu erreichen und bei Münzbeschreibungen oft nur eine Übertreibung. Deshalb wird für die Bronzemünzen die Preisspanne für die Erhaltungsgrade ss (sehr schön) bis s (schön) gegeben. Wenn wirklich (und nach kritischer Prüfung) ein Bronzestück als vz einzustufen ist, ist der Preis entsprechend deutlich anzuheben.

3.3.3 Die Preisfindung

Entscheidend für die Preisfindung einer Münze sind im wesentlichen zwei Eckwerte: Ihre Seltenheit und ihr Erhaltungszustand, hinzu kommt aber auch noch ihre Beliebtheit bei den Sammlern (Porträt, Motiv etc.). Für die Beurteilung dieser Werte sind Erfahrung(en) und Kenntnisse notwendig, die man sich beschaffen kann - aber auch muss. Neben der entsprechenden Fachliteratur (Bücher und Zeitschriften) ist dabei der Kontakt mit anderen Sammlern (am leichtesten in numismatischen Vereinen und Gesellschaften, wie sie z.B. in der Deutschen Numismatischen Gesellschaft zusammengeschlossen sind) und mit Händlern unerlässlich.

Über die Seltenheit einer Münze wird man als Sammler seine Schlüsse ziehen können, wenn man ihr Vorkommen auf Börsen und in Preislisten und Auktionskatalogen verfolgt. Das ist mühsam und Zeit raubend. Andererseits sind z.B. die Preisangaben in dem vorliegenden Katalog schon das Ergebnis solcher Beobachtungen; seine Benutzung ist also ein verkürzender Weg zum Ziel. Weitere Hilfen bieten auch die wissenschaftlichen Kataloge: Sydenham hat in seinem Werk eine zehnstufige Skala für das Vorkommen der Münzen entwickelt, nach der er jede Münze einstuft; diese Skala (degrees of rarity) reicht von 1 (extremely common) bis 10 (of the greatest rarity). Crawford gibt solche Einstufungen, denen ja auch immer etwas Interpretatorisches anhaftet, nicht, er nennt statt dessen zu jeder Münze die ermittelte Zahl der Vorderseiten- und Rückseitenstempel, aus denen dann auf die Prägezahl bzw. die Seltenheit einer Münze geschlossen werden kann.

3.3.4 Die Erhaltungsgrade

Eine für diesen Katalog nützliche Definition der Erhaltungsgrade muss natürlich die Besonderheiten antiker Münzen berücksichtigen. Recht gut geschieht dies im Deutschen Münzsammler-Lexikon des unvergessenen Herbert Rittmann, er definiert die üblicherweise verwendeten Erhaltungsgrade knapp wie folgt:

Vorzüglich: Kaum Umlaufspuren, keine Abnützung bei den erhöhten Stellen, alle Einzelheiten der Prägung, insbesondere bei Wappen und Haaren, einwandfrei erhalten.

Sehr schön: Deutliche Spuren des Umlaufs, doch die Einzelheiten der Prägung ohne Beeinträchtigung, wenn auch geringfügig - Haare, Wappen - abgeflacht.

Schön: Deutliche Abnützung, Einzelheiten bei Wappen und Haaren nicht mehr voll erkennbar; Schrift voll lesbar, im allgemeinen Grenze der Sammelwürdigkeit.

Von entscheidender Bedeutung ist nun, dass man diese Definitionen auch wirklich anwendet und z.B. nur das als vorzüglich bezahlt, was auch vorzüglich ist. Wem die Preise in diesem Katalog zu hoch vorkommen sollten, der möge dies berücksichtigen: mit vorzüglich ist ausschließlich vorzüglich gemeint. Man sollte sich bewusst machen, dass Formulierungen, wie man sie häufig in Auktionskatalogen findet, mit manchmal dichterischer Kraft dazu angetan sind, den wirklichen Erhaltungszustand der Münze gerade nicht zu nennen. So ist fast vorzüglich eben nicht vorzüglich, sondern noch sehr schön, wenn auch an der oberen Grenze. Ähnliche Formulierungen, die z.T. schon die Besonderheiten einer antiken Münze berücksichtigen, aber eben doch einen Mangel ausdrücken, lauten nicht voll ausgeprägt, sonst vorzüglich oder kleine Prägeschwäche, sonst vorzüglich oder Korrosionsstellen, vorzüglich usw. In allen diesen Fällen ist nicht der Preis für ein wirklich vorzügliches Stück zu zahlen. Und entsprechendes gilt im Verhältnis der Erhaltungsgrade sehr schön und schön.

In ein und derselben Auktion kamen die folgenden vier Münzen, hier im Katalog die Nr. 1373, zum Aufruf:



Katalogbeschreibung
„Vorzügliches Prachtexemplar
mit feiner Patina“
Schätzung € 1000,
Zuschlag € 1000



Katalogbeschreibung
„Vorzüglich“
Schätzung € 800,
Zuschlag € 1350



Katalogbeschreibung
„Leicht dezentriert,
kl. Prägeschwäche, vorzüglich“
Schätzung € 400,
Zuschlag € 550



Katalogbeschreibung
„Sehr schön“
Schätzung € 200,
Zuschlag € 250

In einer weiteren Auktion kamen die folgenden drei Münzen, wiederum hier im Katalog die Nr. 1373, zum Aufruf:



Katalogbeschreibung
„Interessanter Stil, vorzüglich“

Schätzung € 1000,
Zuschlag € 1100



Katalogbeschreibung
„Etwas dezentriert, vorzüglich“

Schätzung € 750,
Zuschlag € 660



Katalogbeschreibung
„Prägeschwäche am Rand,
Avers leicht dezentriert,
fast vorzüglich“

Schätzung € 300,
Zuschlag € 380

Und aus einer nachfolgenden Auktion kann noch einmal dieser Denar Nr. 1373 in zwei Exemplaren zum Vergleich vorgestellt werden:



Katalogbeschreibung
„Vorzügliches Exemplar
mit feiner Patina“
Schätzung € 750,
Zuschlag € 1000



Katalogbeschreibung
„Feine Patina, leicht dezentriert,
sehr schön“
Schätzung € 150,
Zuschlag € 300

Ein abschließendes Beispiel zeigt den Denar Nr. 1638 in drei Beispielen aus einer Auktion:



Katalogbeschreibung
„Breiter Schrötling, feine
Patina,
vorzüglich“
Schätzung € 750,
Zuschlag € 1600



Katalogbeschreibung
„Herrliche Patina,
attraktives, sehr
schönes Exemplar“
Schätzung € 600,
Zuschlag € 900



Katalogbeschreibung
„Sehr schön“
Schätzung € 200,
Zuschlag € 370

Auf dem Studium solcher Beispiele und der Beobachtung des Auktions- und Börsengeschehens beruhen die Preisangaben dieses Katalogs, wobei natürlich gerade bei seltenen Münzen, die ein engagierter Sammler unbedingt sein Eigen nennen will, auch immer wieder „Preisausreißer“ möglich sind. Aber dass es nicht nur die seltenen Münzen sind, die auf einer Auktion überraschen können, zeigen ja auch die obigen Beispiele.



Nr. 1323, Denar des Q. Pomponius Musa, 66, Rom. Av: Belorbeerter Apollokopf n.r., dahinter Blume. Rv: Erato n.r., Gesicht v.v., hält eine Lyra, auf der sie mit einem Plectrum spielt, r. MVSA, I. Q POMPONI. Das abgebildete Exemplar war bei der Auktion Lanz 125 (November 2005) auf € 200 geschätzt und wurde für € 25000 zugeschlagen.

Ein Beispiel für eine schier unglaubliche Preissteigerung und den Einfluss des Irrationalen bzw. Emotionalen bei der Preisfindung sei noch angefügt: Im November 2005 war bei der Auktion 125 der Firma Lanz der Denar Nr. 1323 mit der Beschreibung „selten, sehr schön“ auf € 200 geschätzt. In der 1. Auflage dieses Kataloges (2003) war das Stück bereits mit € 4500 für vorzüglich und € 2000 für sehr schön eingestuft, nachdem ein herrliches Prachtexemplar (das hier im nachfolgenden Katalogteil abgebildete Stück) 1998 bei der Auktion 88 der Firma Lanz (Slg. Benz) auf DM 15000 geschätzt und für DM 36000 zugeschlagen worden war. Ein heißes Bietgefecht trieb nun 2005 den Preis von € 200 auf € 25000. Das macht deutlich, dass letztlich jeder Preis einer Münze ein Liebhaberpreis ist, den man nie wirklich objektiv ermitteln kann.

3.3.5 Die Preisangabe „LP“

Die Preisangabe „LP“ steht für „Liebhaberpreis“ und erscheint überall dort, wo eine Preisangabe nicht möglich ist. Das kann verschiedene Gründe haben. Einmal gibt es Münzen, die tatsächlich so selten im Handel auftauchen, dass sich ihr Preis in der aktuellen Situation neu bilden muss. Hier ist „Liebhaberpreis“ in seinem eigentlichen Wortsinn gebraucht. Aber die Bezeichnung wird auch dann eingesetzt, wenn Unikate in Museumsbesitz eigentlich gar nicht in den Handel kommen können. In diesen Fällen steht „LP“ dann eher für „unverkäuflich“.

Übrigens sagt die tatsächliche Seltenheit einer Münze nichts über deren Vorkommen im Handel. Es gibt durchaus sehr seltene römische Münzen, die trotzdem immer wieder im Handel auftauchen. Die Nummern 1556 und 1647 sind Beispiele dafür. Die Käufer sind nicht immer Sammler, sondern auch Anleger, die aus Renditegründen die Stücke nach kurzer Zeit wieder in den Handel geben.

3.3.6 Ankaufs- und Verkaufspreise

Zum Schluss der Vollständigkeit halber noch ein eigentlich selbstverständlicher Hinweis: die Ankaufspreise eines Händlers können nicht seine Verkaufspreise sein.

Die im Katalog genannten Preise sind die Preise, die der Sammler beim Erwerb von Münzen zu zahlen hat.

Beim Verkauf eines Stückes wird man beachten müssen, ob der Käufer ein Händler oder ein anderer Sammler ist. Der Händler kann die Münze natürlich nicht zu dem Preis ankaufen, zu dem er sie verkaufen will bzw. kann. Deshalb ist beim Verkauf an einen Händler mit einem Abschlag von ca. 30 % zu rechnen. Und bei einer Auktion wird man einkalkulieren müssen, welche Gebühren für den Einlieferer berechnet werden. Natürlich kann beim Verkauf einer Münze trotzdem ein Gewinn im Vergleich zum ursprünglichen Kaufpreis erzielt werden, nämlich immer dann, wenn die Münze seit dem Zeitpunkt des Ankaufs eine entsprechende Wertsteigerung erfahren hat. Wichtiger als Wertsteigerungen ist aber für einen Sammler immer noch die Freude im Umgang mit seinen Schätzen.

3.4 Abkürzungen

Um die Lesbarkeit des Katalogs nicht zu beeinträchtigen, ist die Zahl der verwandten Abkürzungen bewusst sehr klein gehalten.

→	Siehe (Verweis)
Av	Avers / Vorderseite
Bz.	Beizeichen
Cr.	Crawford (vgl. Literaturverzeichnis)
l.	links
Mzst.	Münzstätte
n.l.	nach links
n.r.	nach rechts
r.	rechts
RIC	Roman Imperial Coinage (vgl. Literaturverzeichnis)
Rv	Revers / Rückseite
Sear	Sear (vgl. Literaturverzeichnis)
v.v.	von vorn

Abkürzungen römischer Vornamen


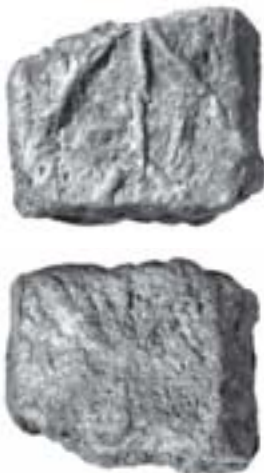
Die Zahl der männlichen römischen Vornamen ist sehr klein, die Namen werden in römischen Texten und auf Münzen zumeist abgekürzt, die üblichen Abkürzungen (auf den Münzen oft auch ohne Punkt) sind:

Ap. (auch App.)	Appius
A.	Aulus
D.	Decimus
C.	Gaius
Cn.	Gnaeus
K.	Kaeso (auch Caeso)
L.	Lucius
Mam.	Mamercus
M'.	Manius
M.	Marcus
N.	Numerius
P.	Publius
Q.	Quintus
Ser.	Servius
Sex. (auch S.)	Sextus
Sp.	Spurius
Tib. (auch Ti.)	Tiberius
T.	Titus



Nr. 5, Abbildung in Originalgröße

4. Katalog der Münzen der Römischen Republik

- | | vz/ss | ss/s |
|---|-------|------------|
|  | | |
| <p>1 Anonym, Bronze (Obol-Teilstück), nach 326, Neapel
 Av: Belorbeerter Apollokopf n.r.
 Rv: Vorderteil eines Stiers mit Menschenkopf n.r., darüber ΡΩΜΑΙΩΝ.
 Typengleich mit Münzen aus Neapolis, aber mit Nennung des (fremden) Auftraggebers.
 Cr. 1/1</p> | | LP |
| <p>2 Anonym, Bronze, ca. 300, unsichere Mzst.
 Av: Behelmter Minervakopf n.r.
 Rv: Menschenköpfiger Stier n.r., darüber Stern, im Abschnitt ROMANO.
 Cr. 2/1</p> | | LP |
|  | | |
| <p>Abmessungen ca. 51 mm x 46 mm
 (Abb. verkleinert)</p> | | |
| <p>3 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom
 Av: Zwei Füllhörner.
 Rv: Zweig, darunter ROMANOM, auch ohne Legende.
 Cr. 3/1</p> | | LP |
| <p>4 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom
 Av: Adler sitzt frontal mit weit geöffneten Schwingen auf Doppelblitz.
 Rv: Pegasus n.l., darunter ROMANOM, auch ohne Legende.
 Während der Adler klar ein römisches Symbol ist, könnte Pegasus auf Karthago verweisen, mit dem Rom während des Pyrrhoskrieges verbündet war.
 Cr. 4/1, Sear 506</p> | | 15000 6000 |

- | | vz/ss | ss/s |
|---|-------|------------|
|  | | |
|  | | |
| <p>Abmessungen ca. 171 mm x 101 mm
 (Abb. verkleinert)</p> | | |
| <p>5 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom
 Av: Stier n.r.
 Rv: Stier n.l.
 Der Stier ist ein sprechendes Bild: pecunia (Geld) leitet sich von pecus (Vieh) ab.
 Cr. 5/1, Sear 507</p> | | 15000 5000 |
| <p>6 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom
 Av: Kornähre, am Stiel l. und r. Kugel.
 Rv: Dreifuß.
 Cr. 6/1, Sear 508</p> | | 13000 4500 |
| <p>7 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom
 Av: Schildaußenseite.
 Rv: Schildinnenseite.
 Cr. 7/1, Sear 509</p> | | 14000 4800 |
| <p>8 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom
 Av: Schwert.
 Rv: Schwertscheide.
 Cr. 8/1, Sear 510</p> | | 15000 5000 |

vz/ss ss/s

**9 Anonym, Didrachme, 280-276, Metapont**

Av: Bärtiger Marskopf mit korinthischem Helm n.l., dahinter Eichenzweig.

Rv: Pferdekopf n.r., dahinter Ähre, unten ROMANO.

Die sehr umstrittenen Datierungen für den Prägebeginn dieser frühesten römischen Silbermünze liegen zwischen 326 und 269-268, die Funde weisen aber eher in die Jahre 280-276. Die in Metapont geprägte Münze kopiert auf dem Av den Kopf des Heros von metapontischen Münzen. Der Pferdekopf des Rv kopiert karthagische Vorbilder; Rom hatte 279 mit Karthago ein Bündnis gegen König Pyrrhos geschlossen.

Cr. 13/1, Sear 22

700 300

10 Anonym, Litra, 280-276, Metapont

Av: Behelmter, bärtiger Marskopf n.r.

Rv: Pferdekopf n.r., dahinter Ähre, davor ROMANO.

Cr. 13/2

LP

vz/ss ss/s

**11 Anonym, As, 280-276, Rom**

Av: Janusförmiger Doppelkopf der Dioskuren, darüber Wertzeichen I.

Rv: Merkurkopf mit Flügelhut n.l., darüber Wertzeichen I.

Neudatierung: 275-270

Cr. 14/1, Sear 519

2000 500

vz/ss ss/s



12 Anonym, Semis, 280-276, Rom
 Av: Behelmter Minervakopf n.l., darunter Wertzeichen S.
 Rv: Weiblicher Kopf n.l., darunter Wertzeichen S.
 Neudatierung: 275-270
Cr. 14/2, Sear 529

350 250

vz/ss ss/s



13 Anonym, Triens, 280-276, Rom
 Av: Doppelblitz, l. und r. je 2 Wertkugeln.
 Rv: Delfin n.r., darunter 4 Wertkugeln.
 Neudatierung: 275-270
Cr. 14/3, Sear 538

350 100

vz/ss ss/s



- 14 Anonym, Quadrans, 280-276, Rom**
 Av: Zwei Getreidekörner, dazwischen 3 Wertkugeln.
 Rv: Offene Hand, daneben 3 Wertkugeln.
 Neudatierung: 275-270
Cr. 14/4, Sear 544

250 150



- 15 Anonym, Sextans, 280-276, Rom**
 Av: Muschel zwischen 2 Wertkugeln.
 Rv: Caduceus zwischen 2 Wertkugeln.
 Neudatierung: 275-270
Cr. 14/5, Sear 551

200 100

vz/ss ss/s



- 16 Anonym, Uncia, 280-276, Rom**
 Av: Astragal (Knöchel), l. 1 Wertkugel.
 Rv: Wertkugel.
 Neudatierung: 275-270
Cr. 14/6, Sear 558

150 100



- 17 Anonym, Semuncia, 280-276, Rom**
 Av: Eichel.
 Rv: Σ.
 Neudatierung: 275-270
Cr. 14/7, Sear 563

150 70

- 18 Anonym, Bronze (Barren), 275-242, Rom**
 Av: Elefant n.r.
 Rv: Schwein n.l.
 275 sollen bei Benevent Kriegselefanten des Pyrrhos durch den Gestank von Säuen in die Flucht geschlagen worden sein.
Cr. 9/1, Sear 512

18000 6000



- 19 Anonym, Didrachme, 275-270, unsichere Mzst.**
 Av: Belorbeerter Apollokopf n.l., davor ROMANO.
 Rv: Pferd n.r. springend, darüber Stern mit mit 8 oder 16 Strahlen.
Cr. 15/1, Sear 23

2000 1000

vz/ss ss/s



20 Anonym, Dilitron, 275-270, Mzst. in Süditalien

Av: Weiblicher Kopf n.l. oder n.r.

Rv: Löwe n.r., im Abschnitt ROMANO.

Gelegentlich wird der Kopf auf diesem doppelten Litren-Stück auch als Apollo identifiziert.

Cr. 16/1, Sear 590

140 80



21 Anonym, As, 275-270, Rom

Av: Belorbeerter Apollokopf n.r.

Rv: Belorbeerter Apollokopf n.l.

Cr. 18/1, Sear 520

1900 650

vz/ss ss/s



22 Anonym, Semis, 275-270, Rom

Av: Pegasus n.r., darunter Wertzeichen S.

Rv: Pegasus n.l., darunter Wertzeichen S.

Cr. 18/2, Sear 530

500 280

vz/ss ss/s



- 23 Anonym, Triens, 275-270, Rom**
 Av: Pferdekopf n.r., darunter 4 Wertkugeln.
 Rv: Pferdekopf n.l., darunter 4 Wertkugeln.
Cr. 18/3, Sear 539

700 350

vz/ss ss/s



- 24 Anonym, Quadrans, 275-270, Rom**
 Av: Eber n.r., darunter 3 Wertkugeln.
 Rv: Eber n.l., darunter 3 Wertkugeln.
Cr. 18/4, Sear 545

400 200



- 25 Anonym, Sextans, 275-270, Rom**
 Av: Dioskurenkopf mit Helm n.r., dahinter 2 Wertkugeln.
 Rv: Dioskurenkopf mit Helm n.l., dahinter 2 Wertkugeln.
Cr. 18/5, Sear 552

200 150

Die zweite Auflage des Katalogs der Münzen der Römischen Republik wurde überarbeitet und erweitert. Mit seinen vielfältigen kompakten Informationen ist dieses Werk ideal auf die Bedürfnisse der Sammler zugeschnitten. Sämtliche gegossenen und geprägten Münzen vom späten 4. Jahrhundert v. Chr. bis zur Erringung der Alleinherrschaft durch Octavian/Augustus in der Schlacht von Actium (31 v. Chr.) sind vollständig erfasst und mit neuen aktuellen Bewertungen versehen.

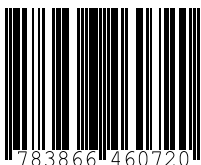
Die Münzen sind jeweils mit zwei Preisen versehen, sie sind inklusive der Legenden und möglicher Varianten genau beschrieben und zum größten Teil auch abgebildet. Angeordnet sind die Münzen chronologisch in der Abfolge ihrer Entstehung. Dieses System spiegelt am besten die Entwicklung des römischen Münzwesens wider und zeigt die inhaltlichen Zusammenhänge der Münzen; zugleich dient es dem leichten Auffinden der Stücke. Dabei helfen aber auch Konkordanzen und ein Verzeichnis sämtlicher Münzmeister und Prägeautoritäten sowie ein Legendenverzeichnis. Bei vielen Stücken gibt es zusätzlich numismatische oder historische Kommentare, die das Münzbild erläutern und das Verstehen dieser historisch-politisch so interessanten Stücke erleichtern. Ein Katalogwerk – unumgänglich für Römersammler.



Zum Autor: Rainer Albert studierte Geschichte und Germanistik und promovierte 1980 zum Dr. phil. mit der Arbeit „Das Bild des Augustus auf den frühen Reichsprägungen. Studien zur Vergöttlichung des ersten Prinzeips“. Seine herausragenden numismatischen Kenntnisse konnte er beim Aufbau der Numismatischen Bibliothek in Speyer von 1980 bis 1988 einbringen. Seit 1988 ist Rainer Albert zudem Vorsitzender der Numismatischen Gesellschaft Speyer. Von 1989 bis 1995 war er auch Präsident der Deutschen Numismatischen Gesellschaft. Seit 1996 ist der ausgewiesene Kenner und Sammler römischer Münzen Chefredakteur des Numismatischen Nachrichtenblatts (NNB), für das er seit 1977 bereits als Redakteur tätig war.

Zahlreiche numismatische Veröffentlichungen, insbesondere zur Medaillenkunde, zur antiken und zur pfälzischen Numismatik, zeigen das breite Spektrum dieses fachkundigen Autors.

Für seine Verdienste und seine ehrenamtliche Tätigkeit in der Deutschen Numismatischen Gesellschaft wurde Dr. Rainer Albert 2003 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.



Preis:
34,90 €

9 783866 460720